

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christoph Samuel John.

John, Christoph Samuel

Tarangambadi, 02.01.1776-08.02.1776

8. Januar 1776

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187229)

Ich, Sie mir sehr gütlich auf genommen und nun ist mir
 sehr lieb, daß Sie in angenommen. Wir können nun mit
 über die Güte des Herrn und danken Sie sehr
 Was ist das in der Welt zu der ersten Zeit beifund
 fahen das Abend um 5 Uhr kam ich in Tübingen
 etwas unzufrieden. vom Tübingen an, weil ich mich nicht
 wagen im Winter im Winter mußten und müde
 bei etwas noch kalt fahen. Das Abend sprach
 und lachte mit altem Eifer und lachte mit
 dem Lachen ein sandvolles in der Welt zu sein
 und immer das selbe Wort der Welt. Die zu
 fangt, was Augen haben müssen. Das 8. nach 8
 war lachen sehr altes Eifer und lachte auf
 Kommen und finden waren, mit welchem Gottes
 Dienst steht, da bei wir das Lachen: Allein zu
 der Welt Eifer. Sind auch verurteilt über Joh. 10,
 27-30. Von der im Winter gab ihnen nichts
 das Hies. Abendmahl, welches vorher gegeben und
 zu bezeugen worden. Nach dem Glauben Dienst ging
 mit dem Lachen Scherz mit zu Mosen und
 finden und lachte mit ihm vom Wagn zum Leben
 des Eifers. Die Lachen der Welt zu verurteilen

nach Hause nicht zu gehen, nicht bei einem oder
bei einem, der Laster hat, oder ist ein böse
Draufseher. Ich sagte: auch nicht zu viel
für Galen und einen nach dem und nach dem
für den Götzen dienst lassen zu lassen und den nicht zu
zum waschen Geld und Mittel zu sein. Ich bin gläubig
an zu waschen.

Nach dem ich die Mittagszeit geschrieben, und den
Abend nach mit 2 Goldmünzen die ich schon gegeben
vor Tirupatturatti verordnet und die ich schon
nicht. Ich bin mit Augen zu sehen. Arulananden
sollte besonders und nicht länger mit ihm zu sein,
und sie sagten, daß sie nicht zu sein waren zu Bre-
paration zu kommen, so wie nach Tirutschinapally
oder Tranquerbar. Ich sprach ihm auch Tirut-
schinapally, was er zu ihm zu geben und er
mochte sie bei ihm zu bleiben, so wie zu bleiben
und sie nicht zu lassen, nicht von ihm zu lassen.
Ich habe auch nachher von Tirutschinapally jemanden
gefunden, der sollte sie aber nicht zu sein
nicht zu sein. Der Laster hat Schawrimuttu bei
zu bleiben, nicht Tirukattu pally. Der ich noch

wünschst daß wir nicht mehr von dir hören bekommen, dann wir
 im Anfang bei ihm bemerkt, welches quersich dem
 Feinde von ihm nicht ausbreiten, hat ihm das un-
 genehmigend von ^{seiner} Vorstellung und fähig sei
 das ich von dir die Entscheidung sehr zu bitten bin,
 daß es nicht gering ist die Spannung von dir zu
 mir zu bringen, sondern daß wir uns sehr schnell be-
 streben müssen die welche es angenommen zu be-
 rathen und mehr zu gründen, welches überaus günstig
 gewesen, ~~das~~ als ^{das} wir. Und wenn wir
 und die Lese die wir nur demigen was den menschlichen
 geist und gabelt, was bei sich den Geist in jeder
 Zeit. Das ganze bei uns im Fluss sei, daß wir
 das Lob was wir demselben selbst schenken, davon
 fern und an uns selbst zu fallen haben, außer
 aus dieser selbst Absicht mehr zu sein als an
 Erweisen zu sein. Dann wenn wir die Erde
 noch so sehr tief Lese nachtragen, so ist das gleich
 sein müssen: das sind alle Sitten die wir lange
 und oft geübt haben und bezeugen sie ganz das
 Wort glücklicher als die Sitten.
 In Tiru kadtupally kamen wir Abends gegen 6 Uhr an

und blieben in einem alten Kuchsaal. Hier fanden wir
 einige Priester die wir examinirten und vernahmten.
 Ein Kammerer kam ins Kuchsaal und erzählte uns
 dass der Doktor Spielinger Ansehen geniesse ist und
 in seiner Religion prädestinirt, er wolle es saugen,
 wir fällten die für sprach der Maria und andere
 heilige nützlich. Z. B. Wenn man zu einem Morde
 gehen wolle, so müsse man sich wohl überlegen die
 man morden wolle. Ich sagte ja, wenn der Mord
 nicht gegenwärtig ist. Wenn er aber selbst da ist,
 so ist es ja Thorheit wenn ich nicht so gleichmüthig
 selber sprechen sondern auf einen Diner aufpassen
 wolle mich zu morden. Auf den dann findet ein Diner
 oder heilige nicht ein mal gegenwärtig, weil man
 sich auf der Geld fällen müsse, und ich nicht
 nur nur Morde und Gaben, darum ist es ja besser
 man wende sich so gleich zu dem gegenwärtigen
 gehen selbst. Er hat einige Fragen davon isstliche
 bejahen und andere verneinen. Zu der letzten
 gestanden. Z. B. Die ob Maria nicht ganz himmel mit
 dem Lobe zu lassen sich und ob nicht der Lobe das
 heilige a chawri in einer gewissen Nacht in die

Landes noch immer unendlich jung, dessen Laub alle Mauern
müßte rasen und wuchern.

Di. 9. früh um 6 Uhr riefen wir wieder aus
Krausen mit Anführern von der Anse nach dem
Finnich, mit einem Lastträger von Tilgung in der
Dörfer laßt; Mit Anführern fuhr von der Dörfer
Halle und nicht abzu legenden Anführer, bei einem
Zahlkinder von der Ungenauigkeit und dann teil-
ung und dann gegen Mittag in Kälthadtei an, wo
oben halb mit einer Ansammlung von dem Weg zur
Vollendung gebracht wurde. Von diesem Punkt an
gab der Herr ein Billet woran unterzeichnet
ist mein Anführer. Nachmittags um 3 Uhr fuhr von
wir den Weg nach Tirscheinapaly. Dort, welcher
sich abwärts, da ist noch lauge im tiefen Thale
dann in Morast und unbrennen Wegen und müß
Lauge im geraden Wasser reiten müß.

In einem Rufe sahen wir wieder mit H. Anführer
wo wir einander mit wunderlicher Zärtlichkeit
und Liebe die Hände inarmen. Für war ein
besonderer Vorlesung Gottes über mir, da sein Heil
nach mir H. Luge und ein Traurige Zusammenkunft